Ueberschreitung des Zinalrothorns (4223 m)

Autor(en): **Brupbacher, Alwin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926476

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Belehrung

Ueberschreitung des Zinalrothorns (4223 m)

August 1935. Alwin Brupbacher.

Wieder in Zermatt zu unsern geliebten Bergen und wieder zu den gleichen Bergführern. Seit langen Jahren verbindet uns treue Freundschaft mit Peter Martin Taugwalder und Adolf Biner. Wanderungen zu zwei mal zweien, die damit verbundene gegenseitige Verantwortung und vor allem und im besonderen die gemeinsame Liebe zu den Bergen, hatte uns zu Freunden gemacht.

Gleich nach unserer Ankunft besprachen wir mit Taugwalder unsere Pläne. Wir hatten die Absicht, den Monte Rosa zu traversieren. Er sagte, die Grattraversierung sei in diesem Sommer, infolge großer Schneeschmelze, ungewöhnlich günstig und legte uns die Projekte vor. Der Führer empfahl uns die Traversierung des Zinalrothorns in seiner ganzen Länge. Obwohl er unser bergsteigerisches Können rühmte, hatten wir das merkwürdige Gefühl, daß das eine Unmöglichkeit wäre. Doch Taugwalder war ein ganzer Mann und versicherte uns, daß wir es vollbringen können.

Liebe Leser, ist möchte Euch kurze Geschichten erzählen. Es liegt mir fern, mich zu überheben; aber ich möchte doch berichten, was wir wirklich erlebten. Die Ueberschreitung des Zinalrothorns war für uns, hauptsächlich im Abstieg, schwer. Haben doch nur 20 von 150 Bergführern von Zermatt diese Strecke gemacht und Taugwalder nur einmal, von Biner ganz zu schweigen. Als Taugwalder mit einem Touristen zum erstenmal hinaufstieg, waren sie um 6 Uhr abends auf dem Gipfel! In der Luftlinie gemessen, ist der Grat 2,5 km lang, mit vielen Türmen und Abgründen, und verlangt eine ausdauernde Kletterei. Und unser Training? Wir holten das Versäumte nach, indem wir in zwei Tagen das Plattenhorn 3357 m und das Findeler Obere Rothorn 3418 m bestiegen.

Mit Muskelkater in den Beinen brachen wir am 7. August auf zum Trifthotel, dem Ausgangspunkt. Im herrlichen Lärchenwald, am wild schäumenden Triftbach und im Angesicht des herrlichen Berges im Abendrot vergaßen wir die Müdigkeit.

Wegen der bevorstehenden Aufgabe überfiel mich in der Nacht schweres Alpdrücken. Nach kurzem Schlummer 12¼ Uhr Tagwache. Die Führer hatten mit uns verabredet, um halb 1 Uhr morgens weg zu marschieren. Statt dessen gingen wir erst um halb 2 Uhr weg, was sich später rächte. Doch hofften wir im Aufstieg die Zeit nachzuholen, jedoch erwies sich dies als trügerisch. Bei sternenklarem Himmel und Laternenschein ging es zuerst über Alpenweide, dann über Felstrümmer und zuletzt über gewaltige Moräne zum Biwakplatz Eseltschuggen (3109 m), wo eine Klubhütte gebaut werden soll. Etwas oberhalb in den Felstrümmern am Rande des Triftgletschers begann es zu tagen. Im Rückblick nach der Tiefe sahen wir einige Lichter hin und her pendeln. Es waren später aufgebrochene Partien, die andere Ziele vor hatten. Nun legten wir uns Seile an. Meine Frau mit Peter Martin Taugwalder und ich mit Adolf Biner. Taugwalder ging als bewährter Führer voran. Bald empfing uns die eisige Kühle des Triftgletschers und wir marschierten in gutem Tempo zwischen kleinern und größern Spalten vorbei, Richtung Triftjoch. Um 5 Uhr kamen wir am Fuße an, der durch Steinschlag gefährdet ist. Gleich beginnt der vorsichtige, steile Durchstieg über ganz lose Stein- und Schuttablagerung. Um 6 Uhr morgens am Triftjoch 3540 m, empfing uns ein kalter Wind und wir waren froh über den Sonnenaufgang, da wir uns erwärmen konnten. Nach kurzer Rast beginnt die schwere Arbeit. Zunächst packten wir mit allen vieren den Felsen an. Hier hatten wir den hohen Genuß, bei sicherer Führung in vielen möglichen Varianten auf dem festen Felsen zu klettern. Rechts und links fielen die Hänge wild hinab und der Grat zeigte hier stellenweise eine ungewöhnliche Schärfe. Den Führer sah ich nicht immer; er war verdeckt von Felsvorsprüngen oder von Türmen. Als ich die Höhe des Turmes erklommen, sah ich auch Biner wieder, während Taugwalder irgendwo an der Wand krabbelte. Als zuletzt Gehender hatte ich den Vorteil, interessante Phasen der Kletterei zu photographieren. Vorsichtig ging's über den Gipfelgrat, den wir vollkommen schneefrei fanden. Zwischen den gewaltigen Stufen von bizarrer Form gelangten wir unter schwerer Arbeit um 9 Uhr auf das Trifthorn, 3737 m. Dort trafen wir eine Partie, welche von der Mountet-Hütte aus auf der leichteren Seite heraufstieg, den Domherr und Pfarrer

von Fribourg, geführt von dem Hüttenwartssohn Viani. Wir haben sofort Freundschaft geschlossen. (Fortsetzung folgt)

Der Wille.

Nach dem 3. Vortrag aus dem Kurs über „Lebensführung" von Pfr. J. Stutz. (Schluß.)

Unser Wille muß nach zwei verschiedenen Seiten hin gebildet werden:

1. Durch die Tat, d. h. in unserem Arbeiten, Denken und Tun.

2. Im Hemmen, d. h. im Nichttun des Bösen, im sich Beherrschen, im Aufhören können.

Um den Tatwillen zu üben, gibt es alle Tage viele Gelegenheiten. Aber leider benutzen wir sie zu wenig. Wir verrichten nicht gerne „gewöhnliche" Arbeiten. Wir, besonders wir jungen Leute, träumen von großen Taten. Wir wollen etwas Besonderes leisten, wir wollen berühmt werden. Aber man kann nicht „Groß" werden, ohne vorher im Kleinen geübt zu haben. Z. B. putzen die meisten nicht gerne die Schuhe und die Kleider, oder wir decken nicht gerne den Tisch, waschen nicht gerne Geschirr, tragen nicht gerne Kohlen vom Keller in die Wohnung. Oder wenn wir gar einen Wagen ziehen sollten! O nein! Dazu sind wir zu vornehm! Das kann die Mutter tun! So sprechen und denken wir manchmal! Dabei vergessen wir, daß wir jetzt gerade es tun sollten, um den Tatwillen zu üben. Gerade jetzt sollten wir damit anfangen ... nicht erst morgen! Man muß nicht immer auf morgen verschieben, was man heute tun sollte. So wird man nicht willensstark. Man muß sich selber zwingen, sich selber befehlen können: „So, jetzt putze ich die Schuhe für alle, jetzt wasche ich das Geschirr allein, das ist eine gute Uebung!" Und nachher sind wir froh, weil wir Meister geworden sind über uns selber und etwas von jener großen Kraft spüren, die uns weiter helfen will, das Rechte zu tun. So werden wir wachsen und unser Wille wird stark für größere Aufgaben.

Der rechte Willen zeigt sich auch im Ueberwinden. Was müssen wir denn überwinden? O, so vieles jeden Tag: Unsere Faulheit schon am Morgen früh, wenn wir aufstehen sollten und es doch noch so schön warm wäre im Bett; unsere Bequemlichkeit, wenn wir andern helfen sollten; unsere Eitelkeit, wenn ein neues Kleid uns lockt und wir doch gar nicht so viel Geld haben; unsere Schwatzsucht, wenn wir einen andern verklagen oder über ihn schimpfen wollen. Und noch viel anderes! Ein jedes weiß wo es das Ueberwinden üben könnte.

Ebenso wichtig wie der Tatwille ist der Hemmungswille. Er befiehlt das Aufhören, das sich Besinnen, das Stillehalten. Jeder Mensch hat ungute Lüste und Begierden. Das sind seine Feinde. Da locken schöne Verkaufsladen. Du hast gerade Lohn bekommen. Jetzt möchtest du viele schöne Sachen kaufen. Halt! Besinne Dich! Was hast Du denn von all diesen Sachen wirklich nötig? Reicht Dein Geld einen ganzen Monat lang für die nötigsten Anschaffungen? Bist Du nicht glücklicher, wenn Du der Mutter einen Teil Deines Lohnes gibst, wenn sie doch daheim so sehr sparen muß, um alle Tage ein rechtes Essen auf den Tisch zu bringen und den Mietzins zu bezahlen? Du bist jetzt erwachsen. Hast Du der Mutter Dein Kostgeld bezahlt? Hast Du gar keine Schulden? Willst Du nicht lieber einen Teil Deines Geldes sparen für kranke Tage oder, wenn dies hoffentlich nicht der Fall ist, für eine schöne Reise, einen Ferienkurs oder sonst etwas Wertvolles? Besinne Dich und entscheide Dich! Uebe Deinen Hemmungswillen und marschiere stramm wie ein Soldat vorbei an den verlockenden Schaufenstern und Kinobildern! Dann wirst Du ein rechter Mann, eine rechte Frau. Aber dazu braucht es oft mehr Mut und mehr Tapferkeit als zu einer großartigen Rettungstat.

Der Hemmungswille muß noch an andern Orten geübt werden: Mädchen, wenn Ihr mit Burschen zusammen seid, dann sollt Ihr ihn üben: Beherrscht Eure Augen, die so falsch locken können und jeden anlächeln! Liebäugelt nicht! Seid natürlich, seid fröhlich und frei. Plaudert, spielt und lacht, aber bewahrt Eure Grenzen! Horcht auf Euer Gewissen, das Euch mahnt, dann wißt Ihr, wenn Ihr hemmen, aufhören sollt!

Und den Burschen gilt das Gleiche! Beherrscht Euch, besinnt Euch, seid stark! Laßt Euch nicht täuschen von einem gemalten Frätzchen und von gebrannten Locken! Prüft und seid klug: Der echte Wille sieht durch die Kleider hindurch den inwendigen Menschen. Ihr könnt Euch und die Mädchen unglücklich machen, wenn Ihr willensschwach seid.

Auch beim Essen zeigt sich, wer Hemmungswillen hat: Es gibt Leute, die essen nicht,